



# Ökumenisches Forum christlicher Kirchen in der Steiermark

## Erklärung zum 9. November 2008

**von Superintendent M. Mag. Hermann Miklas,  
Vorsitzender des Ökumenischen Forums  
christlicher Kirchen in der Steiermark**

Heute vor siebzig Jahren wurden in einer konzertierten Aktion im gesamten damaligen Deutschen Reich jüdische Synagogen und Schulen angezündet sowie jüdische Geschäfte und Wohnhäuser systematisch demoliert. Joseph Goebbels hatte in einer Rede in München in aller Form das Startzeichen dazu gegeben.

Was als gezielte Sachbeschädigung begann, führte binnen Kurzem zu einem Blutausch. Bereits in der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 kamen 36 jüdische MitbürgerInnen ums Leben, zig-tausende andere wurden auf offener Straße geschlagen, gedemütigt und misshandelt. Bis zum Morgen wurden 20 000 Jüdinnen und Juden verhaftet und in ein KZ eingeliefert. Und heute wissen wir, dass diese Nacht den Auftakt zur grauenhaften Ermordung von mehreren Millionen jüdischer Frauen, Männer und Kinder bildete.

Auch wenn die spätere Tötungsmaschinerie weitgehend hinter verschlossenen Mauern ablaufen sollte, die Aktion des 9. November fand – auch in der Steiermark – in aller Öffentlichkeit statt. Nicht nur vor den *Augen* der Bevölkerung, sondern unter ihrer tatkräftigen *Mitwirkung*. So wurde etwa der Brand der Grazer Synagoge in der Stadt geradezu als *event* gefeiert; und das Einschlagen der Scheiben von jüdischen Geschäften wurde für viele zum Volkssport.

Bis heute ist die Vorstellung bedrängend, dass selbst bei sogenannten „zivilisierten“ – im Geist des christlichen Glaubens und des Humanismus erzogenen – Menschen unter bestimmten Bedingungen alle Hemmschwellen außer Kraft gesetzt werden, sodass sie sich an brutalsten, ja sogar mörderischen Grausamkeiten scheinbar ohne Gewissensbisse beteiligen können. Niemand ist offenbar davor gefeit. Und jederzeit kann aus globalen Schuldzuweisungen, verbal geschürtem Hass, Massensuggestion und aus Aufrufen zur Sachbeschädigung wieder unkontrollierte Gewalt gegen Menschen werden. Darum gilt es, mit größtmöglicher Wachsamkeit bereits den Anfängen zu wehren.

Die christlichen Kirchen des Landes bekennen, dass auch sie im Jahr 1938 den Ernst der Lage nicht in vollem Ausmaß erkannt haben. Neben vereinzelt warnenden Stimmen, gab es auch in den Kirchen damals eine verbreitet antisemitische Stimmung. Im Rückblick bedauern wir zutiefst, dass in unseren Reihen „nicht mutiger bekannt, nicht treuer gebetet, nicht fröhlicher geglaubt und nicht brennender geliebt“ wurde.

Für das unermessliche Leid, das unseren jüdischen Glaubensgeschwistern angetan wurde, fehlen angemessene Worte. Wir können heute nur betroffen inne halten.

Dankbar für die vielen Zeichen der Versöhnung, die seither schon gesetzt wurden, läuten heute Abend um 20 Uhr zum Gedenken an die schreckliche Nacht des 9. November 1938 für fünf Minuten in der ganzen Steiermark die Kirchenglocken. Und in Graz werden ChristInnen und Christen um 19.15 Uhr in einem Lichter-Schweige-Marsch von der Stadtpfarrkirche in der Herrengasse zur mittlerweile wieder errichteten Synagoge am Grieskai pilgern. Es ist von hoher symbolischer Bedeutung, dass diese besonderen Gedenkzeichen des Jahres 2008 am Freitag in der Landeshauptstadt von Vertretern der christlichen Kirchen und der Israelitischen Kultusgemeinde in einer gemeinsamen Pressekonferenz der Öffentlichkeit bekannt gegeben werden konnten.

Graz, zum 9. November 2008